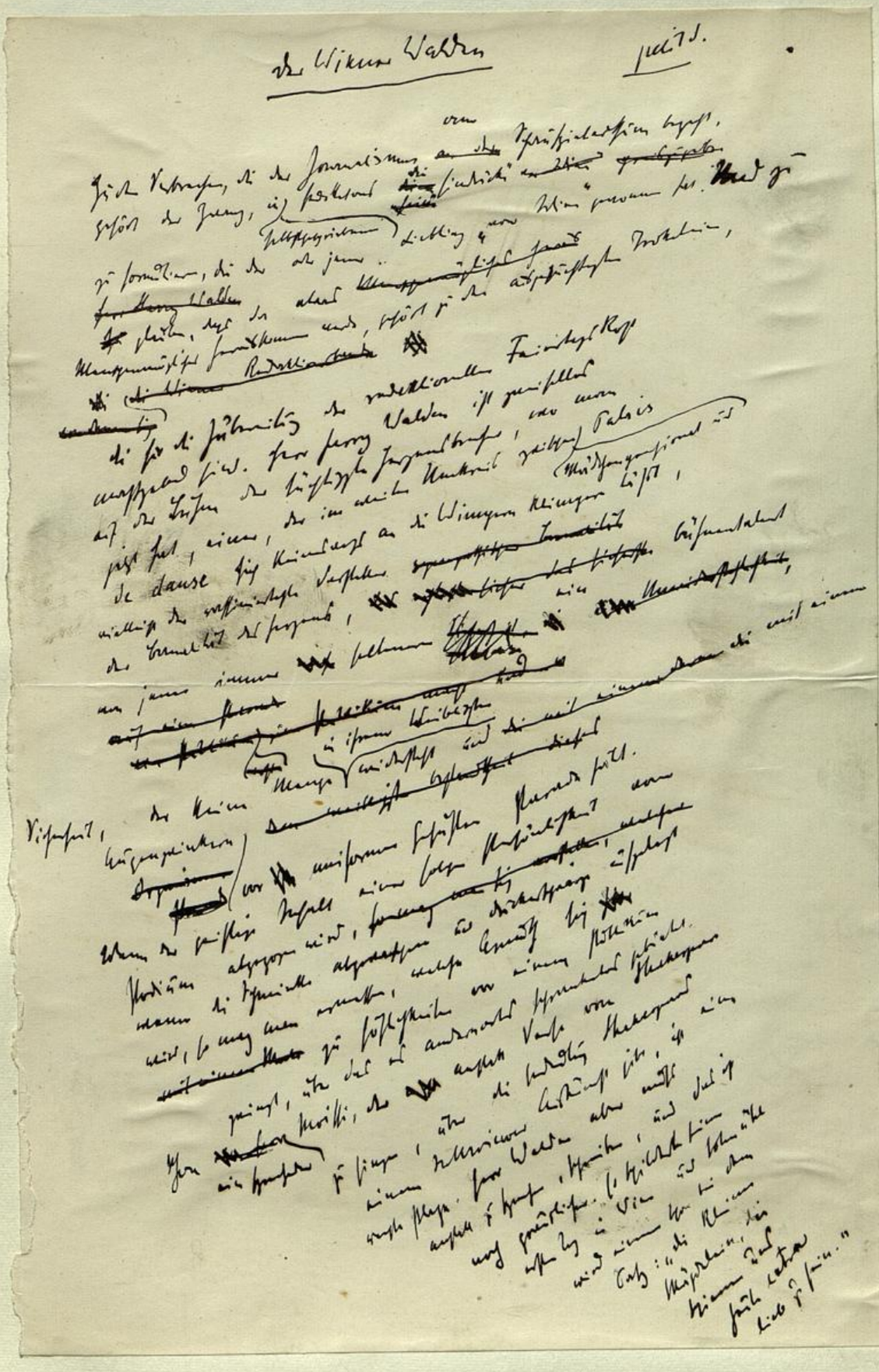
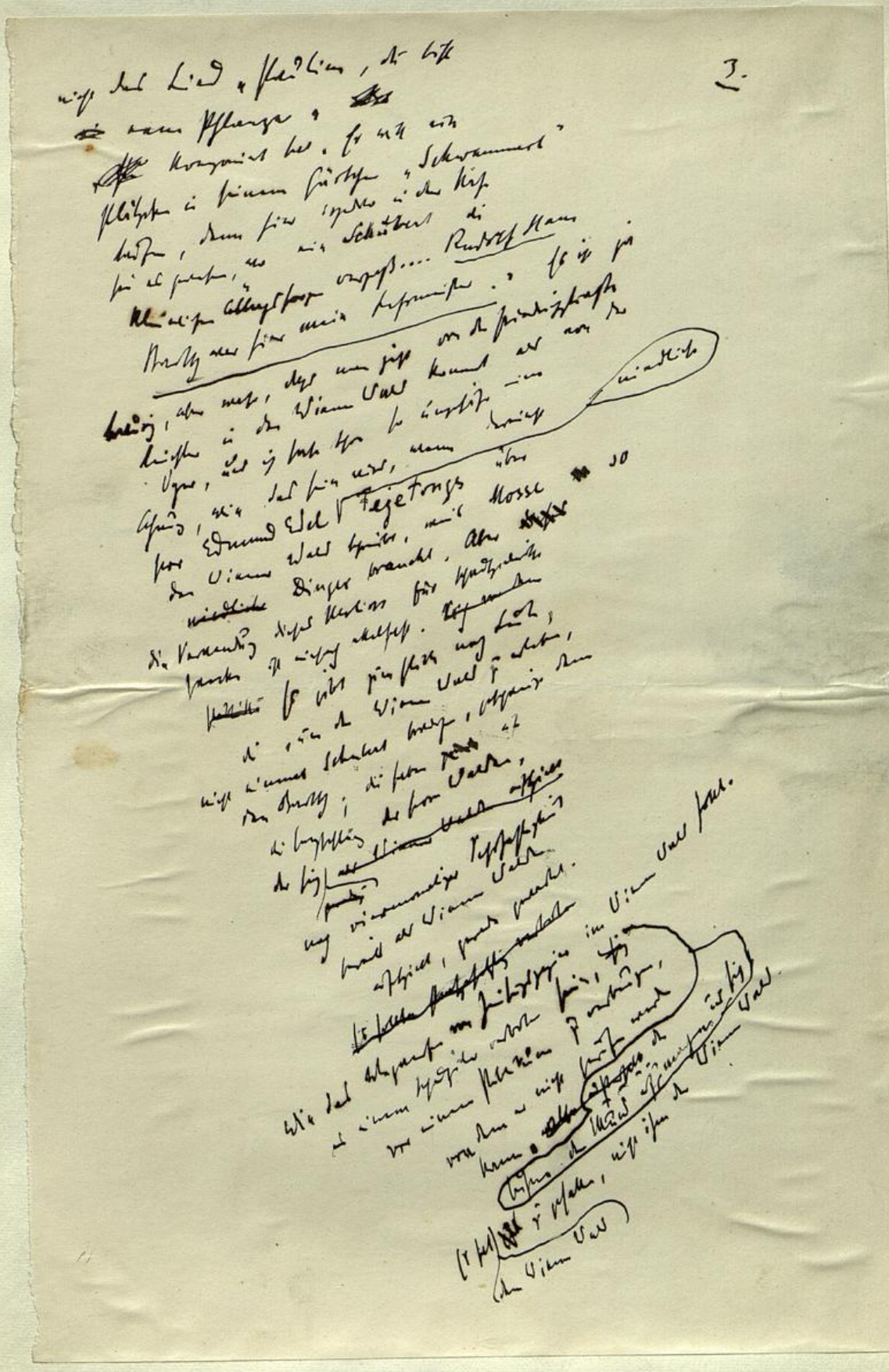
Es war herrlich. Ich mußte meiner inneren Bewegung Luft machen und brüllte meinem Kollegen Hans in die Ohren: Mensch, das ist fein! Der — wohlwollend, wie er immer war — versetzte mir als freundliche Antwort einen Stoß in die Rippen, der mich beinahe aus dem Wagen und der Natur in die Arme brachte. Auch er war begeistert! Nachdem wir noch mehrere Male in dieser und ähnlicher Form unserem Begeisterungsrausch Ausdruck gegeben, meldete sich unser Magen. Ein Herr, mit dem damals nicht zu spaßen war, der ganz gebieterisch sein Recht verlangte. Also zurück zur Stadt und in ein Wirtshaus. Wir bestellten uns eine gute Suppe, dann Fogosch, eine ungarische Bekanntschaft, die wir in Budapest gemacht hatten. Und dann ein herrliches Rindfleisch. Eine Mehlspeise durfte natürlich auch nicht fehlen, und ein bis auf das letzte ausgezogener Apfelstrudel vervollständigte unser reichliches Menü. Nachdem unser Wiener Freund alle drei Kellner mit Trinkgeldern versorgt — mit fabelhafter Wohlerzogenheit behielten Hans und ich das Portemonnaie in der Tasche — ging's erst natürlich wieder in ein Kaffeehaus und von dort nach Schönbrunn. Wir wanderten durch den herrlichen Park, pilgerten hinauf zur Gloriette, Frühlingsglocken klangen um uns und in uns, und wir fanden, daß unser Herrgott ein lieber guter Mann sei und es mit Wien extra gut gemeint habe. Nachdem wir den ganzen Park durchstreift, uns an so manchem reizenden Sommerkleidchen erfreut hatten, wohl verstanden versäumten wir nie, auch der in dem Sommerkleidchen steckenden lieblichen Persönlichkeit unsere ehrbare Huldigung durch lustiges Augenzwinkern zu Füßen zu legen, ging's zur Jause nach Tivoli.